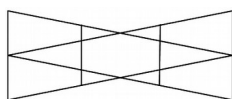


COINCIDENTIA

6/1 - 2015

Daniel-Deutungen Im Gedenken an Oliver Smith

herausgegeben von Wolfgang Ch. Schneider
und Kirstin Zeyer



Kueser Akademie
Bernkastel-Kues 2015

 **Aschendorff**
Verlag

„Coincidentia. Zeitschrift für europäische Geistesgeschichte“ ist eine interdisziplinäre wissenschaftliche Zeitschrift. Sie hat sich das Ziel gesetzt, im Sinne des Denkens des Nikolaus von Kues das kulturelle und spirituelle Erbe Europas zu klären, weiterzugeben und für die Gegenwart mit dem Bemühen fruchtbar zu machen, Fragestellungen von übergeordneter Bedeutung für Kultur, Wissenschaft, Kunst, Wirtschaft, Politik und Gesellschaft zu erarbeiten und Ideen für Handlungsperspektiven zu entwickeln.

Die Grafik auf dem Umschlag geht zurück auf die Figura Paradigmatica des Nikolaus von Kues im Codex Cusanus 218 (fol. 58 recto) des St. Nikolaus-Hospitals/Cusanusstifts, Bernkastel-Kues.

Zeitschrift der Kueser Akademie für Europäische Geistesgeschichte

Unter Mitwirkung von Gianluca Cuzzo (Turin), Claudia D'Amico (Buenos Aires), Mechthild Dreyer (Mainz), Agnieszka Kijewska (Lublin), Johann Kreuzer (Oldenburg), Armin Owzar (Paris), Klaus Reinhardt † (Trier), Claus-Artur Scheier (Braunschweig), Guy van Kerckhoven (Brüssel), Marie-Anne Vannier (Metz), Iris Wikström (Turku/Åbo), Kazuhiko Yamaki (Tokyo), Paul Ziche (Utrecht)

herausgegeben von Wolfgang Christian Schneider (Geschäftsführung),
mit Inigo Bocken, Harald Schwaetzer, Henrieke Stahl, Martin Thomé

Redaktion: Kirstin Zeyer

redaktion@coincidentia.de • www.coincidentia.de

Verlag: Aschendorff GmbH & Co.KG.

ISSN 1869-9782



© Kueser Akademie für Europäische Geistesgeschichte e.V.

Gestade 6 • 54470 Bernkastel-Kues

info@kueser-akademie.de • www.kueser-akademie.de

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Herausgebers reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet werden.

GEDENKEN AN OLIVER SMITH

„Er betete: Der Name Gottes sei gepriesen von Ewigkeit zu Ewigkeit. Denn er hat die Weisheit und die Macht. Er bestimmt den Wechsel der Zeiten und Fristen; er setzt Könige ab und setzt Könige ein. Er gibt den Weisen die Weisheit und den Einsichtigen die Erkenntnis. Er enthüllt tief verborgene Dinge; er weiß, was im Dunkeln ist, und bei ihm wohnt das Licht.“ (Daniel 2,20-22)

Oliver Smith lebte, dachte und forschte aus innerer Beziehung auf dieses Licht, den göttlichen Ursprung. In der heute so selten gewordenen Identität von Persönlichkeit und Wissenschaftler wählte er seine Forschungsthemen, die Theologie und Philosophie mit Literatur und Kultur im weiten Wortsinn verbanden. In der russischen Geistesgeschichte interessierte ihn in erster Linie das religiöse Denken, etwa die Bibelrezeption, speziell der prophetischen und paulinischen Tradition, aber auch aus dem kirchlichen Kanon heraustretende Themen wie die russische Sophiologie und die Rezeption von Jakob Böhme in Russland. Auch befasste er sich mit aktuellen und für Russland neuen Fragen einer ökologischen Ethik und Theologie mit ihren Wurzeln in der Geistesgeschichte etwa bei Wladimir Solowjow. Seine Aufmerksamkeit galt nicht nur den philosophischen Ausprägungen spiritueller Formen, sondern auch und gerade ihrer ästhetischen Dimension in der schönen Literatur und Kunst durch die Jahrhunderte bis in die Gegenwart. Unter seinen Publikationen ist an erster Stelle die Monographie *Vladimir Solov'ev and the Spiritualization of Matter* hervorzuheben, mit der Oliver Smith 2009 am University College London promoviert wurde. Die Arbeit wurde mit dem Promotionspreis ausgezeichnet und weckte nach der Publikation 2011 international Aufmerksamkeit, die sich in hervorragenden Rezensionen widerspiegelt.

In seinem privaten Leben äußerte sich seine geistige Ausrichtung in der religiösen und ethischen Gestaltung des Alltags und prägte auch seine Vorlieben – Klassische Musik, Bergwandern und Ornithologie. Seine Forschungsthemen wie auch sein Leben lassen einen bestimmenden Grundzug seines Gottesbezugs erahnen:



Dr. Oliver Smith
28. Juni 1979 - April 2013

Dem Glauben eine existentielle Erfahrungsdimension zu verleihen. Hierfür bedarf es der mutigen Bereitschaft, sich dem Ungewissen zu stellen und sich mit dem „Abgrund“, als welchen die mystische Tradition die göttlich-geistige Welt immer wieder bezeichnet hat, zu konfrontieren.

Während des Osterurlaubs im April 2013 kehrte Oliver Smith nicht von einer Bergwanderung zurück, die er alleine auf der Insel Skye unternommen hatte. Zwei Monate später wurde sein Leichnam auf dem Bla Bheinn (Blaven) gefunden; ein unglücklicher Sturz, der eine schwere Kopfverletzung zur Folge hatte, bereitete seinem Leben mit 33 Jahren ein Ende. Die Lücke, welche sein Fortgang in unserer Welt hinterließ, spüren nicht nur seine Frau Shelley und Tochter Thea, sondern auch die Studierenden und Kollegen in St. Andrews, wo er seit 2008 als wissenschaftlicher Mitarbeiter lehrte, sowie ein weit verzweigter internationaler Kreis von Freunden und Kollegen.

Unmittelbar vor seinem Tod hatte Oliver Smith sich für einen einschneidenden Schritt entschieden, der ihn in ein neues Land mit einer für ihn neuen Sprache führen sollte: mit einem Humboldt-Stipendium nach Deutschland zu gehen. Er hatte einen erfolgreichen Antrag gestellt, der ein außergewöhnliches Thema zum Gegenstand hatte: „The Prophet Daniel in Russian Cultural Imagination“. Für die Bearbeitung dieses Themas sind nicht nur profunde Kenntnisse der russischen Literatur und Kultur von den Anfängen bis zur Gegenwart erforderlich, sondern auch vertiefte Kenntnisse in der Theologie und Hermeneutik des Alten Testaments. Das Projekt versprach zu einer Kulmination der Fähigkeiten und Interessen von Oliver Smith zu werden. Teil des Projekts sollten auch Workshops und Tagungen sein, um die Forschung von Oliver Smith zu kontextualisieren und seine Arbeit in ein internationales themenaffines Netzwerk einzubetten.

Eine erste Tagung dieser Art, zu seiner Begrüßung in Deutschland, war für November 2013 in Trier vorbereitet worden, um ihn vor allem mit deutschen und weiteren russischen Kollegen bekannt zu machen. Nach seinem Tod wurde sie nicht abgesagt, sondern in dem Gedenken an Oliver Smith durchgeführt.

Zur Eröffnung dieser Tagung wurde eine Zusammenfassung der Hauptideen seines Daniel-Projektes vorgetragen sowie anschließend ein Vortrag von Oliver Smith verlesen, den er im Mai 2009 an der University of St Andrews in einem Forschungskolloquium gehalten hat. Dieser Vortrag ist auch in den vorliegenden Band eingegangen; ohne Änderungen und ohne Ergänzungen der Literaturangaben. Die weiteren Beiträge der Tagung spiegeln auf je verschiedene Weise die Impulse für eine weitere Arbeit, die die Kollegen Oliver Smith geben wollten.

Im Folgenden sei das Daniel-Projekt von Oliver Smith in seinen Grundzügen vorgestellt; diese Darstellung paraphrasiert zusammenfassend Passagen aus dem erfolgreichen Antrag von Oliver Smith für das Humboldt-Stipendium.

Oliver Smith betont in seinem Projektantrag, dass die russische Daniel-Rezeption sich dadurch auszeichne, dass Daniels Visionen nicht eine nur historisch gebundene Bedeutung beigemessen wird, sondern vielmehr eine transhistorische. Dieses Charakteristikum gelte bis in die jüngste Gegenwart. Oliver Smith war der Auffassung, dass mit der in Russland durchgängig präsenten Daniel-Rezeption ein roter Faden gefunden sei, der erlaube, eine Querschnittanalyse der wichtigsten Entwicklungen der russischen Geistesgeschichte und speziell der religiös orientierten Geistesgeschichte zu geben. Umso mehr erstaune, dass es bisher keine übergreifenden Studien zur russischen Daniel-Rezeption gebe, vor allem keine Monographie, während dagegen die westeuropäische Rezeption breit und vielseitig erforscht sei. Diese Lücke wünschte Oliver Smith zu füllen. Hierfür wählte er einen interdisziplinären Ansatz, welcher dem breiten Spektrum an Rezeptionsformen Rechnung tragen sollte. In das Projekt sollten nicht nur Theologie, Philosophie und Literatur, sondern auch bildende Künste, Politik und Populärkultur als Forschungsgebiete einbezogen werden.

Oliver Smith verfolgte mit dem Projekt das Ziel, eine Rekonstruktion der Daniel-Rezeption in Form einer kohärenten Beschreibung der verschiedenartigen Manifestationen des prophetischen Textes in der russischen Kultur zu geben. Methodisch wollte er eine Herme-

neutik der Prophetie anwenden, welche weniger bei dem Wort als bei dem prophetischen Bewusstsein ansetzt, aus welchem die Worte hervorgehen.¹ Zum Ausgangspunkt der rezeptionsgeschichtlichen Untersuchungen machte er mit Ricoeur konkrete Werke, wobei ihn aber weder die Spekulation über deren verborgene Intentionen oder historische Kontextualisierung interessierten, die den einzelnen Text als Folie für eigene Fragen und Probleme sehen. Es ging ihm auch nicht um eine Exegese des Buches Daniel selbst, sondern um die wechselseitige Erhellung von Bibeltext und seiner Rezeption. Die Leitfrage sollte lauten: Was macht das Buch Daniel so bedeutsam als Resonanzfläche für russische religiöse, intellektuelle und künstlerische Auseinandersetzungen? Das Ergebnis sollte eine Phänomenologie der Prophetie ergeben, welche den vielfältigen polaren Spannungen des Daniel-Buches auf formaler wie inhaltlicher Ebene Rechnung trägt.

Die Monographie sollte in drei Teilen aufgebaut werden:

- 1) Daniels Rolle in der russischen Staatsideologie in historischer, ideologischer und poetischer Hinsicht,
- 2) die Interpretation des Buches Daniel in der Geschichte der russischen Orthodoxie und dem Altgläubigentum,
- 3) die proteusartigen Formen der Figur Daniels in Philosophie, Dichtung und zuletzt im zeitgenössischen Nationalismus unter dem Leitthema der Wahrheitssuche in Verbindung mit Vision und Prophetie.

Der Antrag von Oliver Smith enthält einen skizzenhaften Überblick über die russische Daniel-Rezeption, die er in den drei genannten Teilen untersuchen wollte. Seinen Recherchen zufolge nahm das Buch Daniel in der christlichen Kultur des alten Russland eine privilegierte Position ein, welche mit der Übernahme des Christentums aus Byzanz und ihrer engen Verbindung mit der monastischen Tradition auf dem Berg Athos zusammenhängt. Im 15. Jahrhundert sei der Prophet in die russisch-orthodoxe Ikonostase zusammen mit David und Salomon aufgenommen und direkt über der Deesis, d.h. zentral, platziert worden. Außerdem sei Daniels Vision der vier We-

¹ Oliver Smith verwies hierfür auf: Leung-Lai, B., *The Inner Life of Characters in the Hebrew Bible*, 2011.

sen in die Szene des Jüngsten Gerichts an der Westseite der orthodoxen Kirchen integriert worden.² Auch wenn das Buch Daniel die anderen christlichen Kirchen ebenfalls stark beeinflusst habe, solle diese hervorgehobene Präsenz in der russisch-orthodoxen Kirche dazu geführt haben, dass Daniel besondere Aufmerksamkeit in der russischen Geistesgeschichte zuteil wurde. Daniels Visionen wurde und werde auch heute noch in Russland eine transhistorische Bedeutung zugesprochen, die immer erneute Aktualität gewinnt. Dabei rücke die Person Daniels selbst in den Vordergrund, wie dieses z.B. ersichtlich werde aus der Zuschreibung von Attributen Daniels an russische Heilige, Herrscher, Intellektuelle, Künstler usw., wie es sich vom Mittelalter bis zur Gegenwart vielfältig beobachten lasse.

Im Zentrum der russischen Daniel-Rezeption sieht Oliver Smith vor allem zwei Hauptthemen: Imperium und Apokalypse.

Seit dem 16. Jahrhundert werde Daniel immer wieder und bis heute andauernd mit dem russischen imperialen Denken verbunden. Bereits Ivan I. (Ivan Kalita; 1288-1340), auf den der Aufbau des neuen Imperiums um Moskau zurückgeht, habe den Namen eines der Jünglinge aus dem Feuerofen angenommen (Ananias; Daniel 3). Diese Idee setze sich unter Ivan IV. fort, unter dessen Großmacht der Mönch Filofej die Propagandaformel prägte, Moskau sei das „Dritte Rom“, das nicht fallen solle.³ Die wohl prominenteste Aktualisierung des Daniel-Buches habe Zar Alexander I. vollzogen, als er 1815 die „Heilige Allianz“ mit Österreich und Preußen ausgehend von Daniel 11 begründete. Auch der als „imperialer Dichter“ bezeichnete Gedankenlyriker Fjodor Tjutschew bezog sich in einem Gedicht von 1848/49 (*Russkaja geografija*) auf Daniels „ewiges Imperium“. Oliver Smith bemerkt, dass sich dieses auch aktuell fortsetze: Alexander Prochanow habe sich in seiner politischen Philosophie

² Oliver Smith verweist auf: Nersesian, L., *Videnie proroka Daniila v russkom iskusstve XV-XVI vekov*, 2003.

³ Smith verweist auf: Poe, M.T.: *Moscow, the Third Rome: The Origins and Transformation of a "Pivotal Moment"*, in: *Jahrbücher für Geschichte Osteuropas*, 49.3, 2001, 412-442.

mit der Idee des „fünften Imperiums“ auf Daniel berufen⁴, und auch der Bestsellerautor Viktor Pelevin baut seinen Roman *Empire V* (2006) auf einer Daniel-Rezeption auf.

Oliver Smith führt aus, dass im 19. Jahrhundert eine ganze Reihe exegetischer Werke zum Buch Daniel entstanden sei, vor allem in den Geistlichen Akademien Russlands⁵, die – im Unterschied zur westeuropäischen exegetischen Lehre⁶ – bisher so gut wie nicht erforscht seien. Im Unterschied zu westeuropäischen Studien⁷ würden die russischen Theologen kaum auf textkritische oder historische Aspekte eingehen. Sie greifen laut Smith vornehmlich auf patristische Ansätze zurück und konzentrieren sich auf Fragen des geistli-

⁴ Oliver Smith führt folgende Bücher von ihm an: Prochanov, A., *Pjataja imperija*, 2007. Ders., *Simfonija pjatoj imperii*, 2007. Ders., *Technologii pjatoj imperij*, 2007.

⁵ Smith führt folgende Liste an: Beljaev, A., *Dva perioda otstuplenija ot very v Boga pred javleniem antichrista* (1893). Ders., *Kogda nastupit carstvovanie antichrista?*, 1895. Ders., *Merzost' zapustenija, stojaščajasja na svjatome meste*, 1893. Ders., *O bezbožii i antichriste*, 1898. Ders., *Proischoždenie antichrista*, 1893. Ders., *Sed'miny Daniilovy*, in 5 Teilen, 1894. Ders., *Skol'ko vremeni prodolžitsja carstvovanie antichrista?*, 1894. Bucharev, F., *Sv. prorok Daniil: očerk ego veka, proročeskogo služeniija i svjaščennoj knigi*, 1864. Ders., *O podlinnosti i celosti svjaščennykh knig Prorokov Isaii, Ieremija, Iezekilja i Daniila*, 1864. Evseev, I., *Kniga Proroka Daniila v drevne-slavjanskom perevode*, 1905. Gromoglasov, I., *Naimenovanie Iisusa Christa Synom Človečeskim*, 1894. Ioann (Smirnov), *O Knige sv. pror. Daniila*, 1871. Iungerov, P., *Vnebibleskie svidetel'stva o sobytijach, opisываемых в книге Пророка Daniila*, 1888. Nekrasov, A., *God krestnykh stradanij Gospoda našego Iisusa Christa i sedminy pror. Daniila*, 1892. Ders., *Sedminy Proroka Daniila po olimpiadam*, 1897. Pesotskij, S., *Svjatyj Propok Daniil: ego vremja, žizn' i dejatel'nost'*, 1891. Potapov, V., *O knige svjatago Proroka Daniila*, 1871. Razumovskij, Aleksej, *Svjatoj Prorok Daniil i ego kniga*, 1891. Roždestvenskij, Aleksandr, *Otkrovenie Daniila o semidesiati sed'minach*, 1896. Skaballanovič, M.N., *Kniga proroka Daniila*, 1910. Vvedenskij, *Jazyk knigi Proroka Daniila v sviazi s istoriej ee proizchoždenija: po povodu novonajdennykh assuanskich i elefantinskih papirusov'*, 1912.

⁶ Als Beispiel führt Oliver Smith an: Eggler, J., *Influences and traditions underlying the vision of Daniel 7:2-14: the research history from the end of the 19th century to the present*, 2000.

⁷ Als Beispiele nennt Oliver Smith: McKay G. K., *'The Eastern Christian Exegetical Tradition of Daniel's Vision of the Ancient of Days'*, 1999. Beckwith, C. (ed.), *Ezekiel, Daniel (Reformation Commentary on Scripture)*, 2012.

chen Lebens. Während der Sowjetunion konnten diese Studien nicht fortgesetzt werden; erst nach der Perestrojka sei eine neue Theologieforschung in Russland möglich geworden.

Den Strang der apokalyptischen Rezeption sieht Oliver Smith vor allem mit heterodoxen Strömungen verbunden. So habe Daniel unter den Altgläubigen, die sich im 17. Jahrhundert von der damals reformierten russisch-orthodoxen Kirche abgespalten haben,⁸ sowie unter bestimmten russischen Sekten eine wichtige Rolle gespielt. Auch die Sekte der Vozduchantzen habe sich auf Daniels Lehre der Sieben (Daniel 9,24-27) berufen, um das Jahr 1825 als Beginn des Reiches des Heiligen Geistes auszurufen.⁹

Die apokalyptische Daniel-Rezeption habe in Russland besondere Bedeutung gegen Ende des 19. Jahrhunderts sowie nach der (gescheiterten) Revolution von 1905 und im Vorfeld des Ersten Weltkriegs gewonnen. Zu den das Daniel-Thema erneuernden Denkern gehören laut Smith so wichtige Persönlichkeiten wie Nikolaj Berdjajew und Sergej Bulgakow. Das Buch Daniel wurde als Prophetie der Weltgeschichte verstanden. So habe beispielsweise der religiöse Schriftsteller Iwan Juwatschjow (1860-1940) Napoleon als Inkarnation des apokalyptischen Horns aus Daniel 8 und die Wende zum 20. Jahrhundert als schicksalhafte Zeit für die Menschheit interpretiert.¹⁰ Seinen Sohn habe er nach dem Propheten benannt: Daniel Charms (1905-42). Dieser wurde ein bedeutender Schriftsteller, der von seinem Vater die Aufmerksamkeit für das Daniel-Thema übernommen und den Propheten auf verschiedene Weise, teils verdeckt chiffriert, in seiner Dichtung behandelt haben soll.¹¹ Aber auch russische Nationalisten wie der Publizist und Ideologe Michail Men-

⁸ Oliver Smith führt an: Alekseev, I., O slučajach poslednjago vremeni. Titin potrijaset velmi. 666-e čislo, 1752. Kabanov, I., O monarchijach: Assirijskoj, Mirdijskoj, Grečeskoj i Rimskoj, 1861. Laptev, S., Na sojuzy, 1918. Ders., Kratkaja pamjatnaja zapis' nynešnjich sobytij i o sud'be drevnjago Rima, 1925-26. Muračev, A., O konce sveta, 1994. Pičugin, L., Staraja vera, 1914.

⁹ Oliver Smith verweist auf: Prugavin, A. (ed.), Raskol – sektantsvo: Materialy dlja izučenija religioznych-bytovych dviženij russkogo naroda (Moskau, 1887), S. 445-464.

¹⁰ Oliver Smith führt an: Juvačev, I., Tajny nebesnogo carstva, 1910.

¹¹ Oliver Smith führt an: Kharms, D., Na sijanie dnja (At the Break of Day), 1931.

schikow (1859-1918) habe 1908 in Vorträgen und Artikeln die Bedeutung des Propheten aktualisiert. Und der berühmte Rätselspruch „Mene, Tekel, Peres“ (5,25-28) sei, angeregt durch den Titel von Iwan Nazhiwins (1874-1940) Roman über die Revolution von 1905,¹² zu dieser Zeit zu einem geflügelten Wort avanciert, das apokalyptische Bedrohungen signalisiert habe. Insbesondere Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts seien Daniel und die Protagonisten seines Buches in Russland zu literarischen Figuren geworden, deren Transformationen im Unterschied zur westeuropäischen Literatur¹³ noch nicht in einem geschichtlichen Überblick gesammelt und vergleichend untersucht worden seien. Daniel figuriere schließlich weiter in der russischen Untergrundliteratur sowie wieder nach der Perestrojka.

Jedoch sei das Daniel-Thema nicht nur in den religiös orientierten Kreisen an der Wende zum 20. Jahrhundert virulent gewesen; auch dezidiert säkulare Denker wie Alexander Herzen oder Nikolaj Tschernischewski¹⁴ hätten auf Daniel zurückgegriffen. Für sie sei der Prophet Bild des „neuen Menschen“ der 1860er Jahre, der sozialistische Ideale verwirkliche.

Mit diesem Überblick möchte Oliver Smith zeigen, dass das Daniel-Thema die extremen Pole der geistesgeschichtlichen Diskussionen am Ende des 19. Jahrhunderts in Russland verbindet – von dem Religionsphilosophen Wladimir Solowjow¹⁵ bis zu den atheistischen Sozialisten –, welche die weitere Diskursentwicklung auf insbesondere in der Sowjetzeit komplizierte Weise bis heute geprägt haben sollen. Daher eigne sich das Thema besonders zur vergleichenden Bestimmung von Kernpunkten der russischen geistesgeschichtli-

¹² Oliver Smith verweist auf: Naživin, I., „Mene..., tekel... fares“ (1907). Denselben Titel habe die Gegenwartsautorin Olesja Nikolaevna einer Erzählung gegeben (in: Znamja, 2003, №5).

¹³ Oliver Smith führt an: Schöpflin, K., Belsazar: die literarische Karriere eines biblischen Bösewichts, 2009.

¹⁴ Oliver Smith nennt: Gercen, A. Lišnie ljudi i želčiviki, in: Kolokol, 3,15, 1860, 83; V filosofskom obščestve, in: Novoe vremja, 1898, no. 8126, 3. Černyševskij, N., Čto delat'?, 1863.

¹⁵ Oliver Smith nennt: Solov'ev, V., Istorija i buduščnost' teokratii, 1886. Ders., Opravdanie dobra, 1895. Ders., Vizantizm i Rossija, 1897.

chen Diskurse. Diese sollen dem Daniel-Bild Facetten verleihen, die in dieser Form in der westeuropäischen Rezeption nicht vorliegen, da diese durch andere Diskussionen und kulturhistorische Bedingungen geprägt sei.

Zum Abschluss des Überblicks über die Projektskizze sei aus dem Abstract des Antrags von Oliver Smith wörtlich zitiert:

“This monograph project seeks ... to isolate a peculiarly Russian hermeneutic that will enrich our understanding of broader developments in Russian religious and intellectual history. ... It brings to light key aspects in the Russian reception of the prophet while at the same time elucidating a number of key strands – amongst which the thematics of prophecy, apocalypse and the broader landscape of eschatology occupy prominent place – of central significance to an understanding of Russian *Geistesgeschichte*. An interdisciplinary study embracing a range of disciplines, the monograph thus presents a dynamic view of the mutually defining interaction between a text, its protagonist, and a cultural milieu in its process of self-definition.”

Der geplante Humboldt-Aufenthalt von Oliver Smith sollte auf meine Einladung erfolgen. Ich war auf Oliver Smith im Frühjahr 2010 durch einen in seiner Absenz verlesenen Beitrag auf einer Konferenz in Bristol aufmerksam geworden – die Weite des Horizonts, die tiefe Kenntnis der russischen Geistesgeschichte und die Sensibilität für die existentielle Dimension spiritueller Wahrheitssuche beeindruckten mich solchermaßen, dass ich ihn zu einer Konferenz noch im selben Jahr an die Universität Trier einlud. Das Konferenzthema knüpfte zwar an seinem Forschungsinteresse zur Sophiologie an, konfrontierte ihn aber mit einem neuen, da damals noch weitgehend unpublizierten und unzugänglichen Text von hohem Schwierigkeitsgrad. Oliver Smith nahm die Einladung an und verfasste einen fundamentalen Forschungsbeitrag zur Sophiologie-Rezeption in Andrej Belyjs *Istorija stanovlenija samosoznajuschtschej dušchi*¹⁶; auch half er schließlich bei der Redaktion der englischsprachigen Beiträge des Konferenzbandes in einer Sondernummer der Zeitschrift *Russian Literature* mit. Die in großer Kürze intensiv entwickelte Zusammenarbeit führte zur Humboldt-Einladung – Oliver

¹⁶ Smith, Oliver: The Quality of Becoming: Sophia and Sophiology in *Istorija stanovlenija samosoznajuščej duši*, in: *Russian Literature*, LXX (2011) I/II, 120-135.

Smith wäre der erste Humboldt-Stipendiat der Trierer Slavistik geworden. Er gehört zu den wenigen Kollegen, welche russische Geistesgeschichte in einem umfassenden Sinne – von Texten über Kunstwerke bis zur Architektur – zu erforschen imstande sind und sich dabei deren oft vereinseitigten oder gänzlich vernachlässigten, komplex verworfenen religiös-spirituellen Dimensionen widmen.

Mein diesem Band beigelegter Aufsatz ist nicht dem Daniel-Projekt gewidmet, sondern knüpft an die skizzierte, dem Daniel-Projekt noch vorhergehende Zusammenarbeit mit Oliver Smith zur russischen Sophiologie an. Der Aufsatz wurde zunächst als Vortrag auf Englisch geschrieben und bei einem Gedenk-Kolloquium gehalten, das seine Kollegen im Mai 2014 in St. Andrews ausgerichtet haben.

Die Daniel-Konferenz für Oliver Smith wurde zur letzten Konferenz auch für einen anderen Kollegen, mit dem uns tiefe Freundschaft und jahrelange intensive Zusammenarbeit verbindet. Am 8. April 2014 verstarb Prof. Dr. Klaus Reinhardt, ehemaliger Direktor des Instituts für Cusanus-Forschung in Trier. Sein Beitrag zu diesem Band ist seine letzte fertiggestellte Arbeit.

Beide Kollegen haben ein tiefes Gottvertrauen gemeinsam, das die Auferstehung anerkennt und Daniel christlich neu verstehen lässt: „Denn er hat uns der Unterwelt entrissen und aus der Gewalt des Todes befreit“ (Daniel 3,88).

Henrieke Stahl